

Raumschiff Enterprise, Staffel 1

Folge 19: Arena / Ganz neue Dimensionen

Eine „Arena“ ist ein Kampfplatz, so ähnlich wie ein Sportplatz. Die Arena in diesem Film soll der Planet sein, auf dem Captain Kirk und das Echsenwesen (der „Gorn“) gegeneinander kämpfen müssen.

Der deutsche Titel: „Ganz neue Dimensionen“ ist etwas merkwürdig. Er soll wohl bedeuten, dass die Leute von der Enterprise in dieser Folge etwas ganz Neues sehen oder kennen lernen. Was mag das sein ? Der „Gorn“ ist es sicher nicht, das ist nur ein ziemlich hässliches Plastikpuppen-Monster.

Vielleicht ist das Neue die Begegnung mit den Metronen. Zuerst sehen sie aus wie ein bunter Nebel, und zuletzt erscheint ein Metrone so ähnlich wie ein Engel. Sie sagen: „Wenn in 1.000 Jahren die Menschen endlich friedlich sein werden, dann sehen wir uns vielleicht wieder.“

Frieden in 1.000 Jahren ? Sind das die „neuen Dimensionen“ ?

Ich würde sagen, das dauert ein bisschen zu lange.

Die Enterprise wird zum Planeten Cestus III gerufen. Das ist ein Außenposten der Erde: Das heißt, dort wohnen Menschen, die in diesem Teil des Weltraums aufpassen sollen – dass keiner angreift oder unerlaubt eindringt. Aber in der Nähe leben auch die Gorn ! Die fühlen sich nun von den Menschen angegriffen und haben die Kolonie auf Cestus III schon zerstört. Das weiß Captain Kirk aber noch nicht !

Der Funkspruch klingt wie eine Einladung. Mr. Spock denkt gleich, dass das eine Falle ist; aber McCoy freut sich nur auf gutes Essen und auf guten Wein. Sie beamen mit Captain Kirk und drei anderen Männern runter – und was sehen sie ? Cestus III liegt in Schutt und Asche, fast alle Bewohner sind tot. Nur in einer Ecke findet der Suchtrupp noch einen Verletzten. Aber er ist zu schwach, um etwas zu erzählen.

Der Funkspruch war also eine Fälschung – und das Ganze eine Falle !

Da sagt Spock, dass etwas näher kommt. Ein Mann aus dem Suchtrupp verschwindet in einem Blitz, und dann wird mit Granaten geschossen !

Auch die Enterprise wird angegriffen, aber man kann das fremde Raumschiff nicht sehen. Es hat eine gute Tarnung, mächtige Schutzschilde und genau so starke Waffen wie die Enterprise. Sulu schießt mit verschiedenen Strahlen, aber es hat alles keine Wirkung. Und solange die Schutzschilde der Enterprise eingeschaltet sind, kann man nicht beamen.

Kirk sagt zu Sulu: „Schnell – verlassen Sie die Umlaufbahn, fliegen Sie weg von Cestus III !“ Sulu fragt: „Und was ist mit Ihnen ?“ Kirk meint: „Wir kommen schon klar.“

Kirk sucht das Waffenversteck, das noch auf dem Planeten sein muss. Und obwohl er immer wieder scharf beschossen wird, findet er in einem Bodentrichter auch wirklich einen Granatenwerfer. Er richtet ihn auf den Hügel, hinter dem die Feinde sein müssen, und feuert eine Bombe ab. Geschafft ! Die Feinde fliehen auf ihr Schiff.

Der Suchtrupp wird wieder an Bord der Enterprise gebeamt, und Captain Kirk versucht das feindliche Raumschiff einzuholen. Die Feinde fliegen mit siebenfacher Warp-geschwindigkeit, also sagt Kirk: „Gleiches Tempo – wir müssen hinterher !“ Spock warnt: „Das hält der Antrieb (Motor) nicht lange aus.“ Aber Kirk meint: „Wir müssen den Feind dafür bestrafen, dass er Cestus III zerstört hat. Wir sind auch eine Art Polizei !“

Da weiß Spock nichts zu sagen.

Aber nun fliegen die Feinde mit achtfacher Warpgeschwindigkeit. Das schafft die Enterprise wirklich bald nicht mehr ! An Bord gilt „Alarmstufe Rot“, und es blinken die Warnleuchten an allen Wänden.

Da passiert etwas Merkwürdiges: Das fremde Raumschiff wird immer langsamer, bis es schließlich im Weltraum angehalten wird. Zuerst freut sich Captain Kirk, weil er denkt: Dann holen wir die Feinde ein ! Aber dann meldet Uhura, dass die Enterprise von einem Peilstrahl erfasst worden ist. Sie wird nun auch immer langsamer und kommt schließlich zum Stehen. Das rummt ! Captain Kirk und seine Leute werden ganz schön durcheinander geschüttelt.

Kirk kann nichts mehr machen: Antrieb und Waffen der Enterprise sind abgeschaltet worden. Wer hat das gemacht ? Da erscheint vor der Enterprise ein bunter Nebel, aus dem eine Stimme spricht. Das sind die Metronen. Sie sagen: „Die Enterprise und das Raumschiff der Gorn sind in unser Gebiet eingedrungen, um miteinander Krieg zu führen. Das erlauben wir nicht !

Wenn ihr schon kämpfen wollt, dann müsst ihr es so machen: Euer Captain und der Captain der Gorn sollen auf einem Planeten alleine gegeneinander kämpfen. Wer gewinnt, dessen Raumschiff lassen wir frei. Aber das Raumschiff des Verlierers werden wir vernichten.“

Das sind ja harte Worte !

Auf einmal ist Kirk verschwunden. Uhura schreit auf, und die anderen Leute auf der Brücke der Enterprise machen verdutzte Gesichter. Sie wissen nicht, wo Kirk hingekommen ist, und sie können auch keinen Funkkontakt mit ihm bekommen.

Kirk und der Gorn-Captain finden sich auf einem fremden Planeten wieder, der nur aus einer Steinwüste besteht. Der Gorn ist ein Reptilmonster – sein Gesicht ist eine starre Maske. (In den 1960er Jahren konnte man keine besseren Monster basteln.)

Der Gorn ist ein bisschen langsam, aber unheimlich stark. Kirk merkt bald, dass er im Ringkampf mit ihm nicht gewinnen kann. Auch Stöcke und Steine machen dem Gorn nicht viel aus. Aber der Gorn selbst kann riesige Steine hochheben und ziemlich weit werfen. Kirk muss also aufpassen und gehörig Abstand halten !

Kirk und der Gorn suchen nun Waffen auf dem Planeten, mit denen sie einander töten können. Zum Beispiel gibt es dort Stricke – und auch Diamanten, die härtesten Steine überhaupt ! Der Gorn versucht, die Diamanten für eine Steinschleuder zu verwenden. Als er damit beschäftigt ist, wälzt Kirk einen großen Felsbrocken von einem Berghang auf den Gorn herab. Getroffen ! Kirk denkt zuerst, der Gorn sei tot. Aber nichts da, das Monster steht auf und greift wieder an ! Captain Kirk kann gerade noch entkommen.

Was nun ? Zwischendurch spricht Kirk immer mal auf sein Diktiergerät, damit es vielleicht später jemand findet (wenn Kirk getötet sein sollte). Jetzt sagt er: „Ich bin total erschöpft, ich kann nicht mehr.“

Auf der Enterprise versucht Mr. Spock mit den Metronen zu reden. Er sagt: „Wir waren doch nicht schuld an dem Kampf – die Gorn haben angegriffen und auch Cestus III zerstört.“ Da sagen die Metronen: „Aber die Gorn waren zuerst da, und ihr Menschen habt sie gestört.“ Das stimmt – Spock und McCoy machen nachdenkliche Gesichter.

Dann fragt Spock: „Warum dürfen wir nicht mit unserem Captain reden ?“

Die Metronen sagen: „Er soll alleine kämpfen. Aber ihr dürft zuschauen, wie er verliert, und danach töten wir euch alle !“

Da entdeckt Kirk auf einem Felsen ein gelbes Pulver: Das ist Schwefel. Und auf einem anderen Felsen entdeckt er weißes Kaliumnitrat. Spock sieht das auf dem Bildschirm und denkt: Prima ! Damit kann man eine Bombe basteln. Aber weiß das auch Captain Kirk ?

Ja – Kirk weiß Bescheid. Er füllt das gelbe und das weiße Pulver in ein Rohr. Dann tut er noch etwas Kohle hinzu und stopft alles mit einem Ast gut fest. Danach steckt Captain Kirk oben eine Handvoll Diamanten hinein und versucht nun Feuer zu machen. Inzwischen sucht ihn der Gorn.

Der Gorn spricht nun Kirks Sprache und sagt: „Ergib dich ! Du kannst ja doch nicht gewinnen. Also komm her, damit ich dich töten kann.“ Aber Kirk gibt nicht so schnell auf. Gerade noch rechtzeitig hat er seine Bombe fertig und feuert auf den Gorn. Diesmal hat Kirk wirklich gut getroffen. Der Gorn liegt verletzt am Boden, und Kirk könnte ihn jetzt töten.

Da sagt Kirk: „Nein ! Wenn ihr Metronen ihn töten wollt – bitte sehr ! Ich lasse meinen Feind leben.“ In dem Moment erscheint auf einem Felsen eine Engelsgestalt. Das soll ein Metrone sein, und er ist über tausend Jahre alt. Er sagt: „Ihr Menschen seid doch nicht so böse, wie wir dachten. Vielleicht haltet ihr eines Tages Frieden, und dann sehen wir uns wieder.“ Der Gorn verschwindet zurück auf sein Schiff. Dann ist auch Kirk wieder auf der Enterprise.

Komisch ! Kirk sieht heil und gesund aus, obwohl er bei dem Kampf übel verletzt und sehr schmutzig geworden war. Und die Enterprise ist einmal quer durch die Galaxis „gezaubert“ worden. Das haben alles die Metronen gemacht. Das waren also die „neuen Dimensionen“.